

Das Aufnahmeverfahren an unserer Schule

von Ulrike König, Klassenlehrerin 6b

Es ist eine aufregende Zeit, wenn die Sommerferien zu Ende gehen und der Einschulungstag immer näher rückt. Endlich ist es so weit, dass das Kindergartenkind zum Schulkind wird. Aber bis es zu dem besonderen Tag und der tief eingreifenden Veränderung kommt, gehen wichtige Schritte an unserer Schule voraus. Darüber will ich hier berichten:

Bis Ende November des Jahres, bevor die Einschulung ansteht, sollte die Anmeldung für das Kind bei uns eingegangen sein. Damit Sie als Eltern sich noch mehr über unsere Schule informieren können, haben wir für Sie drei Möglichkeiten eingerichtet, bei denen Sie mehr über uns erfahren können:

- Im November findet eine sogenannte Monatsfeier statt, bei der verschiedene Klassenstufen Schwerpunkte aus dem Unterricht darstellen.
- In der Woche vor dem »Pädagogischen Wochenende« Ende Januar bieten wir in einzelnen Klassen Hospitationen für die Eltern an.
- Am Pädagogischen Wochenende selbst gibt es verschiedene künstlerische Kurse und anschließend Gesprächsgruppen, in denen unsere Pädagogik dargestellt wird und auf Ihre Fragen eingegangen werden kann.

Nach diesem Pädagogischen Wochenende beginnt das Aufnahmeverfahren an unserer Schule. Zwölf Kinder werden ab 15 Uhr in einer kleinen Schulstunde von uns unterrichtet. Gleichzeitig beobachten sechs Lehrer bzw. Lehrerinnen jeweils zwei Kinder. Die Eltern treffen sich während dieser Zeit in einem anderen Raum und behandeln dort mit einem Lehrer teils ganz konkrete Fragen zur Einschulung, teils Fragen, die das ganze Schulleben betreffen. Nach ca. einer Stunde ist der Unterricht zu Ende, die sechs Kollegen sprechen dann im Einzelgespräch mit den Eltern des Kindes, das sie gerade in dem kleinen Unterricht beobachtet haben. In diesem Gespräch geht es z. B. auch um die Schulreife des Kindes.

Während die Eltern mit den Beobachtern über ihr Kind sprechen, wird der kleine »Unterricht« damit fortgesetzt, dass die Kinder zusammen verspern und dann noch einer Geschichte zuhören.

Danach endet der Aufnahme-Nachmittag für Eltern und Kinder, die letzten verlassen das Klassenzimmer gegen 17 Uhr.

Anschließend setzen sich alle beteiligten Lehrer dieses Nachmittags zusammen und berichten von ihren Beobachtungen. Die entscheidende Frage ist dabei: Ist das Kind schulreif oder nicht?

Auch wenn in vielen Fällen diese Frage eindeutig bejaht werden kann, werden in einem weiteren Termin alle Kinder einzeln von der Schulärztin untersucht.

An einem weiteren Termin haben alle Kinder, die im Jahr zuvor von uns zurückgestellt wurden, eine gemeinsame Eurythmiestunde. Dabei können wir die Kinder in ihren Bewegungen und in ihrem Sozialverhalten sehr gut wahrnehmen. Es ist immer erstaunlich, welche Fortschritte das Kind in seiner Entwicklung innerhalb des vergangenen Jahres genommen hat.

Wenn alle Kinder von den Lehrern und getrennt davon von der Schulärztin angeschaut sind, sprechen alle beteiligten Personen an mehreren Nachmittagen ausführlich über jedes einzelne Kind und entscheiden über die Aufnahme des Kindes an unserer Schule. Daraufhin werden die entsprechenden Briefe vor den Osterferien an die Eltern versandt.

Nun noch einige Gesichtspunkte, die uns bei dem Aufnahmeverfahren wichtig sind: Unser Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, ob das Kind schulreif ist. Das zeigt sich nicht nur in seiner physischen Veränderung vom Kleinkind zum Schulkind (z.B. die Streckung der Gliedmaßen), sondern auch in seiner Sozialfähigkeit. Ist das Kind schon fähig in einer großen Klasse mit ausschließlich Gleichaltrigen seinen Platz zu finden? Im Kindergarten spielen verschiedene Altersgruppen täglich zusammen, in der Schule lernen (im weitesten Sinne) Gleichaltrige zusammen, das ist ein großer Unterschied für das Kind und das will erst gelernt sein. Dazu muss eine gewisse Entwicklung schon eingetreten sein; schnell kann das unreife Schulkind zum Klassenkasper oder zum Träumer werden.

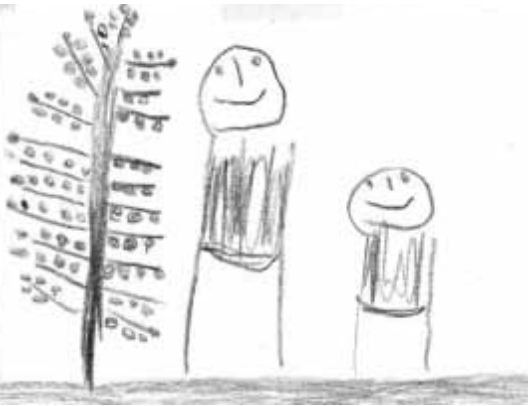
Ein buntes Mosaik zeigt sich dem Betrachter bei dem Aufnahme-Nachmittag an dem Kind: Da ist die Begrüßung, die Loslösung von den Eltern, wie findet das Kind in die kleine Gruppe hinein. Die Beobachter schauen sowohl auf die Grob- als auch auf die Feinmotorik in großen und kleinen Bewegungen. Dazu hüpfen wir, springen wir, spielen Ball, schwingen Seil, machen Fingerspiele, alles, was später ganz ausführlich in einer ersten Klasse geübt und erlernt wird.

Dann zeichnen die Kinder an diesem Nachmittag bestimmte Formen, die ihnen an der Tafel vorgezeichnet werden. Auch da ist es spannend, welches Kind bereits in der Lage ist, die Tafelzeichnung auf das Blatt zu übertragen. Schließlich malen die Kinder noch ein eigenes Bild.

In den letzten Jahren haben sich bei den Kindern große Veränderungen gezeigt. Was früher für Kinder im Lebensalter zwischen sechs und sieben Jahren selbstverständlich war, ist heute oft die Ausnahme. Lange nicht alle Schulkinder können heute sicher und ohne Hilfe balancieren, locker Seil hüpfen, auf einem Bein stehen oder gar hüpfen. Die eigenen Schuhe muss man nicht mehr zubinden können, da gibt es ja Klettverschluss – will sagen, auch in der Fingerfertigkeit brauchen die Schulkinder heute viel Unterstützung.

Ganz auffällig hat sich das von den Kindern gemalte Bild verändert. Wurden früher den Menschen noch Beine und Füße, Arme und Hände ganz selbstverständlich gemalt, so sind es heute meist nur noch Strichmännchen, die wir auf dem Blatt erkennen. Auch Bäume oder Häuser sind oft nur in Umrissen dargestellt, eine Detaillierung auf dem Bild ist heute von den meisten Kindern nicht mehr zu erwarten.

Insgesamt kann man zusammenfassen, dass die intellektuellen Fähigkeiten bei den für die Schule angemeldeten Kindern erstaunlich ausgereift sind. Ganz im Gegensatz dazu sind die anderen Reifemerkmale, wie Sozialfähigkeit, physische Geschicklichkeit oder die Fähigkeit Frustrationen zu ertragen, unzureichend ausgebildet. So haben sich auch die Anforderungen an ErstklasslehrerInnen in den letzten Jahren mehr und mehr verändert.



Links ein Bild, das von einem tüchtigen Kind während der Aufnahme gemalt wurde. Rechts ein Bild, wie es vor vielen Jahren der Normalfall war.

Und links ein Bild eines nicht schulreifen Kindes, das nach einem Jahr das Bild rechts gemalt hat – welcher Unterschied!